

Abonnementpreis:
Die gebogene Konservativenzeitung 2 M., Ausland 2.— Die M. f. d. Millimeterzeitung, Bielamien die Konservativenzeitung 8 M., Ausland 8 D.M. Für die erste Seite werden keine Abzüge angenommen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertreter in: Kiewskow, Katalin, Charkow, Konsztantynow, Lipno, Lublin, Rypin, Kosznowice, Tomaszow, Lutet, Bialystok, Bialystok-Wolin, Sjekier.

Nr. 167

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lobz, Petrikauer Straße 26.

8. Jahrgang

Freie Presse

Bezugspreis:
Die Zeitung ohne Bestellung wöchentlich 7 M., monatlich 27 M., mit Zustellung ins Haus wöchentlich 9 M., und monatlich 35 M. Durch die Post bezogen kostet sie 25 M. monatlich Honorare werden unter nach vorheriger Vereinbarung geahndet.

Die Kabinettsskrise.

Der Standpunkt der Parteien.

Die Sejmoparteien haben in mehreren Sitzungen über die Kabinettssbildung beraten. Der Klub der nationalen Arbeiterpartei, der früheren P. S. P., steht auf dem Standpunkt, dass ein parlamentarisches Kabinett gebildet werden müsse, das die Beschlagnahme der Erdfrüchte durchzuführen, die Verfassung mit einem Einflussparlament zu unterstützen und schließlich Frieden zu schließen hätte. Außerdem will die Partei ihren Einfluss auf die Besetzung des Posten eines Arbeitsministers anstreben für die Aushebung des Ministeriums für das ehemals preußische Teilstück.

Der nationale Volksverband erklärte, er erachte die Bildung eines Kabinetts für notwendig, das sich auf den nationalen Volksverband, die christlichen Demokraten, die polnische Volkspartei, den Bürgerklub und die nationale Arbeiterpartei stützen könnte. Der Votum der P. S. P. zur Mehrheit hält die Partei für schwierig.

Die Partei der konstitutionellen Arbeit ist der Ansicht, dass sie keinen Einfluss auf die Bildung des Kabinetts ausüben brauche. Sie ist aber für einen raschen Friedensschluss und für ein Sequester zugunsten der Städte.

Die Stypuksi-Gruppe erhebt keinen Anspruch auf ein Ministerposten, erachtet aber die Bildung eines Kabinetts aus Vertretern der Städte für erforderlich. Die christlichen Demokraten sind für ein Koalitionskabinett ohne Beteiligung der Sozialisten.

Schließlich äußerte sich auch der Sejmopresident T. Rompejuszki, nach dessen Meinung ein Koalitionsministerium gebildet werden müsse. Rompejuszki wurde vom Staatschef in Andlau empfangen. Auch Stulski war im Schloss. Nach ihm wurden die Abgeordneten Witos, Rataj und Dubanowicz empfangen. Schließlich wurde Witos zu einer Sonderaudienz berufen.

Aus den Gesprächen, die Piłsudski mit den Abgeordneten führte, geht hervor, dass die Verantwortung für die Kabinettsskrise auf die polnische Volkspartei falle; sie müsse daher auch die Bildung eines neuen Kabinetts übernehmen. In dem Gespräch des Staatschefs mit dem Abg. Dubanowicz gewann der ersteren den Eindruck, dass der nationale Volksverband nicht auf der Bildung eines reinen Zentrumskabinetts bestehen werde.

Noch vor der Rückkehr aus dem Schloss wurden die Beratungen in den Parteiklubs fortgesetzt. Falls es zu einem Kompromiss in der Verpflichtungsfrage kommen sollte, dahin gehend, dass der freie Handel im Prinzip gestaltet, aber zugleich die Versorgung der Armee und der Städte sichergestellt wird, so dürften die P. S. P. (polnische Volkspartei) einen Block bilden. Auf Grund dieser Verständigung könnte dann die Kabinettssbildung zustande kommen.

Protestkundgebung vor der polnischen Gesandtschaft in London.

Im "Robotnik" lesen wir: Schon wiederholt wurden vor der polnischen Gesandtschaft in London Protestkundgebungen gegen den Krieg mit Russland veranstaltet. Die Initiative geht von der Vereinigung unter der Bezeichnung: "Hände weg von Russland" (Hände weg von Russland) aus, der englische Sozialisten und russische Emigranten angehören. Die letzte Kundgebung fand in der Nacht zum 27. Mai statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Arbeiter aufgefordert werden, den Verband von Manzhou nach Polen zu verweigern. Ferner wurde darin den polnischen Arbeitern in der Aktion zur Beendigung des Krieges Unterstützung zugesichert. Zum Schluss wurde eine Abordnung gewählt, bestehend aus dem Obersten Malona, Fr. Willis, G. Ebury, Dawson, D. Ramsay und zwei früheren Militärs, die binnen 2 Tagen die Protestkundgebung dem polnischen Gesandten überreichen soll.

Die deutsch-polnische Grenze.

Die unter Leitung des Generals Dupont stehende Grenzseitensetzungskommission hat endgültig die deutsch-polnische Grenze von der Bahn überlau - Neumittelewalde bis zur Grenze des oberschlesischen Abstimmungsgebietes, etwa 2 Kilometer östlich Lengendorf, festgelegt. Deutschland erhält 43 Orte und Vorwerke, Polen 19. Für die jetzt polnisch gewordenen Orte Schleife und Kunzendorf ist auf Antrag des deutschen Kommissars späterer Austausch vorbehalten worden.

Aushebung des Belagerungszustandes.

Durch Verfügung des Ministers für das ehemals preußische Teilstück wird der Belagerungszustand in den durch den Friedensvertrag Polen zuerkannten Gebieten und jenseits der ehemaligen Demarkationslinie sowie der Ausnahmezustand in dem zwanzig Kilometer breiten längs der ehemaligen deutsch-polnischen Kampflinie am 10. Juni aufgehoben.

Die Lösung der Teschener Frage.

Einer Meldung aus Prag folge, ist dort aus Paris die Nachricht eingetroffen, dass ein Einverständnis über ein Schiedsgericht, welches die Teschener Frage zu lösen hat, erzielt worden ist.

Aus Paris wird berichtet: Der tschechische Minister des Auswärtigen Venesch erklärte einem Redakteur des "Petit Paris", dass die Verhandlungen zwischen Warschau und Prag über die Teschener Frage ihrem Ende entgegengehen. Die polnische und tschechische Regierung sind übereingekommen, dass in dieser Frage der König von Belgien zu entscheiden habe. Das diese Lösung der Frage nahe ist, beweist die heute bevorstehende Auskunft Piłsudski.

Der "Kurier Warszawski" schreibt: Die Tschechen reagierten auf unsere Proteste gegen die Gewalttaten im Teschener Schlesien in der Weise, dass sie beim Völkerbund falsche Anklagen gegen uns erhoben. Der Völkerbund hat daraufhin die polnische Regierung vor sein Tribunal geladen.

Die neue ukrainische Regierung sieht sich noch dem "Dr. Poyn." folgendermaßen zusammen: Ministerpräsident Prokopowicz, Minister des Inneren Salikowski, Verkehrsminister Ingenieur Tymoszenko, Kriegsminister Oberst Golitski, Minister für Post- und Telegraphen Kosenko, Ackerbauminister Stempowski, Kultusminister Ossipenko, Minister des Außenministers Kłłowski. Zum Vertreter des Vorsitzenden des Ministerrates und Justizminister soll Andrej Lewicki ernannt werden.

Der Anteil der Parteien an der neuen Regierung gestaltet sich folgendermaßen: Föderative Sozialisten - Prokopowicz, Kłłowski, Salikowski und Ossipenko. Radikale Volkspartei - Archivko und Rosenski. Demokrat - Stempowski (Pole Parteileiter) - Golitski. Ukrainerische Sozialdemokraten - Tymoszenko und Lewicki.

Das Kabinett Prokopowicz stellt folgendes Programm auf:

1. Die Ukraine ist ein selbständiger und unabhängiger Staat und hat als Ziel, sich in ihrer Politik auf Westeuropa und die Republik Polen, mit der sie die innigsten freundschaftlichen Beziehungen unterhält, zu richten. Das Hauptziel des neuen Kabinetts wird die Anwendung konkreter Mittel sein, um die Beziehungen zwischen Polen und der Ukraine zu festigen.

2. Die Schaffung einer regulären ukrainischen Armee in einer möglichst kurzen Zeit.

3. Das neue Kabinett stellt sich als Ausgabe, im öffentlichen Leben des ukrainischen Volkes demokratische Grundsätze zu befolgen.

Die Kabinettssbildung in Deutschland.

Der "Vorwärts" stellt fest, dass der Reichspräsident am 9. Juni noch mit keinem führenden Politiker über die Frage der Regierungsbildung verhandelt hatte. In sozialdemokratischen Kreisen liege die Ansicht vor, dass der Schlüssel der Situation liegt bei den Unabhängigkeiten liege. Nur die unabhängige Sozialdemokratie, indem sie sich für positive Mitarbeit bereit erklärt, die notwendig sei, könne den Versuch einer Regierung der Rechten zu bilden, bestreiten. Versage diese Annahme, so bleibe die Bildung einer solchen der einzige Ausweg aus der verworrenen Lage. Die Sozialdemokratie werde sich an einer weiter nach rechts geneigten Regierung nicht beteiligen, sondern in Opposition zu ihr sich stellen. Die neu gewählte sozialdemokratische Fraktion und der Parteiausschuss tritt am Sonntag, zu einer gemeinsamen Besprechung zusammen.

Wie dem "Sozial-Anzeiger" von maßgebender Seite versichert wird, würde die Deutschenationale Volkspartei bereit sein, in eine Regierung einzutreten, an der auch Mehrheitssozialisten teilnehmen. Voraussetzung sei, dass die Deutschenationalen nicht gezwungen würden, von ihren Hauptrundsätzen abzuweichen. Die Deutsche Volkspartei, sagt das Blatt weiter, würde im Interesse des Vaterlandes bereit sein, einer Koalition beizutreten, in der auch die Mehrheitssozialisten führen. Als Voraussetzung würden sie verlangen, dass nach Spaa wirkliche Staats- und keine Parteimänner eingesetzt würden, dass nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten regiert werde und das Beamtenamt von der Politik verschont bleibe und dass die Staatsautorität wieder hergestellt werde und die Verlässlichkeit der Reichswehr gesichert bleibt.

In einer Neuerung des Reichspostministers Siebertz, einem alten Geschäftsmann, heißt es u. a.: Ihm erscheine die Koalition von Scheidemann bis Stresemann durchaus möglich, aber wenig wahrscheinlich. Es bleibe nur übrig, der gegenwärtigen Koalitionspartei solange die Führung der Geschäfte zu überlassen, bis zum Hebst das Volk ernste Gelegenheit erhält, mit ruhigen Nerven und geläutertem Urteil über sein politisches Geschick zu entscheiden. Dazu meint der "Vorwärts": Ob sich die alte Koalition bis zum Herbst halten kann, wollen wir nicht untersuchen. Es ist klar, dass die Sozialdemokratie sich dagegen wehrt, den Prügelknaben zu spielen für Dinge, wie sie in den letzten 1½ Jahren sich abspielten, ohne dass die Sozialdemokraten es verhindern konnten. Tatsächlich aber dieser Reichstag ohne Mehrheit keine lange Zeit bestehen kann, wird wohl jeder einsehen.

Die "Germania" hebt hervor, dass die Sozialdemokratie als Ganzen durchaus auf der Höhe des Vorjahrs geblieben ist. Sie hat nicht einen Rückgang, sondern eine kleine Zunahme in den Reichstagswahlen zu verzeichnen. Die Verschiebung auf der Linken vollzog sich lediglich innerhalb der Sozialdemokratie. Ein Schwanken in andere Parteigruppen ist nicht zu verzeichnen. Von der Zentrumspartei sagt das Blatt: Sie habe zwar auch noch eine ausschlaggebende Bedeutung, aber sie hat sie nicht nur allein.

Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Dr. Mayer, der gegenwärtig in München weilt, sprach sein Bedauern darüber aus, dass im Wahlkampf davon gesprochen wurde, dass seine Partei mit einer anderen in eine Regierungskoalition eintrete. Er gab aber die Hoffnung nicht auf, dass der Notwendigkeit einer Regierungsbildung auf breiter Grundlage und der Anerkennung dieser vaterländischen Notwendigkeit alle Parteirechte untergeordnet werden.

Blättermeldungen aus Berlin folgen, stellt sich die Frage der Bildung der neuen Regierung als hoffnungslos dar. Kanzler Müller, dem die Bildung des Kabinetts übertragen wurde, wird am Freitag mit den Unabhängigen verhandeln. Man kann von voreherein sicher sein, dass diese Verhandlungen erfolglos verlaufen werden. Das Mandat der Kabinettssbildung wird hierauf der Zentrum abgeordnete Triebwagen erhalten, der ebenfalls auf Widerstand bei den Unabhängigen stoßen werde. In der Folge wird mit der Mission der Kabinettssbildung der Führer der Liberalen Stresemann beauftragt werden, der eine Regierung aus

Vertretern seiner Partei, des Zentrum, der Demokraten und der Mehrheitssozialisten wird bilden wollen. Das Ergebnis kommt hängt allein von dem Standpunkt der Demokraten und Sozialisten ab. Wie verlautet, soll ein Teil der Demokraten dieser Kombination nicht abgehen sein, während die Sozialisten von einer gemeinsamen Arbeit mit den Liberalen nichts hören wollen. Andererseits wollen wiederum die Demokraten mit den Konservativen, die gegenwärtig unter der Flagge der Deutschenationalen Partei segeln, nicht zusammenarbeiten. Angesichts dieser Schwierigkeiten wird in Berlin bereits von einer Auflösung der Nationalversammlung gesprochen, um der Bevölkerung Gelegenheit zu einer konkreteren Anerkennung ihres Willens zu geben. Es wurde auch der Vorschlag zur Bildung einer reinen Fach-Regierung gemacht. Jedenfalls lässt sich feststellen, dass die Rechten, zu welcher die deutsche Volkspartei (Konservative und Liberalen) gezählt wird, immer stärker ihre Stimme erhebt, indem sie sich auf ihre bei den Wahlen errichteten, immerhin ganz bedeutsamen Erfolge stützt. Die Rechten hofft, dass sie bei neuen Wahlen eine noch größere Stimmenzahl erzielen würde, und zwar aus dem Grunde, weil das Volk ihrer Meinung nach, die allgemeine Unzufriedenheit der gegenwärtigen Regierung gegenüber der Existenz erkannt habe.

Die Meinung Scheidemanns.

Wien, 10. Juni. (Pat.) Scheidemann erklärte, dass er die Lage als hoffnungslos ansiehe. Entgegen den Hoffnungen der Nationalisten ist aller Wahrscheinlichkeit nach eher möglich, dass die Deutschen in kürzer Zeit wieder einen neuen Bürgerkrieg durchmachen werden. Scheidemann spricht sich für ein enges Zusammengehen mit den Unabhängigen aus und will von einer Vereinigung mit der deutschen Volkspartei nichts wissen, da eine solche Koalition den Arbeitern keinen Nutzen bringe.

Kabinettsskrift in Sachsen.

Wien, 10. Juni. (Pat.) Aus Dresden wird gemeldet: Die Wahlergebnisse haben in Sachsen eine Kabinettsskrift hervorgerufen. Die demokratischen Mitglieder des Kabinetts werden verantwortlich zusammentreten. Der Landtag wird aufgelöst.

Die deutsche Nationalversammlung.

Wien, 10. Juni. (Pat.) Das Korrespondenz Büro meldet aus Berlin, dass die deutsche Nationalversammlung am 24. Juni zusammenentreten werde.

Die Verschiebung der Konferenz von Spaa auf Mitte Juli.

Basel, 10. Juni. (Pat.) Aus Paris wird gemeldet: Der französische Ministerpräsident hat in die Verschiebung der Konferenz von Spaa eingewilligt. Zwischen Lloyd George, Millerand und Ritts sind Verhandlungen über die Fortsetzung eines neuen Zeitpunktes im Gange, der für Mitte Juli in Aussicht genommen ist.

Einer Meldung aus Rom folge, wurde die Konferenz von Spaa auf Verlangen Ritts bis zum 15. Juli verschoben.

Ein Pariser Bericht der "Basler Nachrichten" weist auf den Verhandlungen zwischen England und Frankreich über die deutsche Entschädigung darauf hin, dass die Reise des italienischen Bevollmächtigten, des Grafen Gorga, nach London auch wohl Komplikationen zur Folge haben könnte. Durch das Auftreten eines Dritten werde die Einigung zwischen England und Frankreich nicht erleichtert, und der ganze "Schlachtplatz zur Eroberung der noch nicht vorhandenen deutschen Milliarden" würde gefördert. Aengstliche Leute in Frankreich nehmen an, dass die Säumung von Italien und vielleicht gar von England gewollt sei. Diese Franzosen verkennt nicht, dass Italien und England in San Remo für lange Schonung Deutschland eingetreten sind, und sie sagen, dass man jetzt die Kreise der Entente-diplomatie liebig

lich zu dem Zwecke führen wolle, um der Partei zu dienen, die glaubt, daß es das beste wäre, einen Strich durch alle Kriegsrechnungen zu machen.

Der deutsch-dänische Friedensvertrag.

Königs Wusterhausen, 10. Juni. (Pat.) Der deutsche Bevollmächtigte in Paris überreichte heute der französischen Regierung eine Note, in der um die Verlängerung des Termins zur Annahme des deutsch-dänischen Friedensvertrages ersucht wird.

Eine Deutschrifft Krassins.

Paris, 10. Juni. (Pat.)

Der "Eclair" veröffentlicht die von Krassin dem Obersten interalliierten Wirtschaftsrat unterbreitete Deutschrifft, die aus drei Abschnitten besteht. Der erste enthält die Bedingungen zur Anknüpfung der wirtschaftlichen Beziehungen, der zweite zählt die Erzeugnisse auf, die Russland ausführen kann und will, der dritte enthält eine Bulznote.

Als Hauptbedingungen werden angesetzt: Einstellung der Feindseligkeiten und die Aufhebung der Blockade. Die weiteren Bedingungen zur Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen sind folgende: Wirtschaftliche Vertretungen auf der Grundlage der Gleichberechtigung, Feststellung der rechtlichen Grundlagen für den wirtschaftlichen Verkehr, die Anerkennung gewisser Erleichterungen für die wirtschaftlichen Vertretungen zwecks Ermdigung einer ununterbrochenen Verständigung mit dem eigenen Lande, die Festlegung der Art der Entschädigung, die Befreiung aller Verkehrsmittel zu Wasser und zu Lande sowie die Ausbebung einiger den freien Handel und die Ausfuhr gewisser Erzeugnisse betreffenden Verordnungen, die während des gegenwärtigen Krieges erlassen worden sind.

Unter den Waren, die Russland auszuführen kann, befinden sich: Baumholz, Teer, Harz, Flachs, aller Art Mineralöle, Hanf, Borsten, Felle. Erzeugnisse der Bandindustrie. Hefen usw. Russland wünscht dagegen einzuführen: Wertvermögensmaschinen, Gebekäne, Lampen, Rohren, Arzneimittel, Verbundstoffe, Maschinen für die metallurgische Industrie, landwirtschaftliche Maschinen, Lokomotiven, Rohstoffe für die Hüttenindustrie, Webstühle, Reserveteile für Kraftwagen, Papier, Maschinen für die Naphthaindustrie, Seife u. a.

Alle Schwierigkeiten sind beseitigt.

Lodz, 10. Juni. (Pat.) Aus London wird insbesondere gemeldet, daß die Schwierigkeiten, die bisher die sofortige Aufnahme der Handelsbeziehungen zwischen England und Russland im Wege standen, beseitigt worden seien. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Russland mit Gold und Platin zahlen.

Frankreich und das russische Gold.

Paris, 10. Juni. (Pat.)

In einer Konferenz des Obersten Wirtschaftsrates mit Krassin erklärte der französische Delegierte Aenol, daß Frankreich durchaus nicht gegen die Aufnahme von Handelsbeziehungen mit Russland sei, es werde aber, welcher Vertrag auch in dieser Frage gesetzt oder welcher Vertrag auch mit Krassin abgeschlossen werden sollte, Sovjetrußland niemals anerkennen.

Was das russische Gold betrifft, so hat die französische Regierung ihren Standpunkt wissen lassen, nämlich, daß dieses Gold zu keinerlei Zahlungen dienen könne, weil es nicht

der bolschewistischen Regierung, sondern den Gläubigern Russlands gehören. Die französische Regierung werde es daher überall dort mit Vertrag belegen, wo es als Zahlungsmittel verwendet wird. Der französische Gesandte in Stockholm hat bereits diesbezügliche Weisungen erhalten. Auch in London soll das russische Gold beschlagnahmt werden.

Der lettisch-russische Frieden.

Kopenhagen, 10. Juni.

Wie das hierige Telegraphen-Büro aus Riga meldet, wurden auf der Friedenskonferenz zwischen Lettland und Sowjetrussland in Moskau am vergangenen Sonnabend die ersten vier Friedensbedingungen angenommen, darunter die Anerkennung der Unabhängigkeit Lettlands und das Abkommen über die Feststellung der Grenze. Da kam die Heimsuchung der lettischen Flüchtlinge zur Verhandlung.

Rücktritt des neuen Kabinetts Nitti.

Rom, 9. Juni.

Bei Eröffnung der Kammer teilte der Präsident Nitti die Neubildung des Kabinetts und der Zurückziehung des Kreises über die Erhöhung des Brotpreises mit. Sodann überreichte er angesichts der gegenwärtigen parlamentarischen Lage das Rücktrittsgesetz des Kabinetts. Die Meldung wurde von den Sozialdemokraten mit Besatz aufgenommen. Alle Parteien wünschen die Rücktrittsrede Nitti.

Notables.

Lodz, den 12. Juni.

Der Werbeselbstzug für die Staatsanleihe. Am Freitag um 11 Uhr versammelten sich in der Wojewodschaft die Vertreter verschiedener Einrichtungen und Anstalten von Lódz und Umgegend — insgesamt 80 Personen — um über die einleitende Auleh-Propaganda zu beraten. Die Versammlung wurde von dem Herren Wojewoden Kamienski eröffnet, der die Versammlten mit der wirtschaftlichen Lage des Landes belauscht und die Bildung eines Wojewodschaftskomitees zur Propagierung der Staatsanleihe vorschlug. Als weitere Redner traten auf: der Delegierte des Finanzministeriums Herr Polak, Dr. Konie als Vertreter des Lódzer Oberfinanzkomitees, Pfarrer Gogolewski, Stadtkommandant Bilyk und Richter Horodynski. Das Komitee, dessen Aufgabe darin besteht, die Anleihesicherungen zu kontrollieren, eine Statistik der Beziehungen zu führen, die Kreiskomitees für Anleihesicherung zu gründen und zu überwachen sowie durch besondere Wiederredner für die Anleihe Propaganda machen zu lassen, wurde gegründet. Alle Anwesenden gehörten ihm an. Das Komitee zerfällt in 4 Sektionen; in diese wurden gewählt: 1. Organisations- und Finanzsektion: Heinrich Grochmann, M. Jawadzki, H. Wagner, Dr. Konie, Kostanecki und Horodynski. 2. Sektion (Statistik): M. Herz, Zeitungsberichtersteller Müller, K. Fiedler, Dr. Staliski, M. Gynarski, 3. Sektion (Propaganda): Pfarrer Gogolewski, Superintendent Angerstein, Moniz, St. Romanowski, Münzberg, Zeitungsberichtersteller Jaworski, Dawidowicz, Beldowski, Wolszynski, Leon Kossel, J. Nowakowski, G. Wagner, K. Różewski, Ing. Stawiski, Kaczyński, Czerniowski, Schwarzmann. In die 4. Sektion (Propaganda in Amerika): Prälatur Łymieckie, Prälatur Wyrzykowski, Siemowit, Lubliner Feiner, Grzegorowski, Sam

Schluss wurde beschlossen, am Dienstag um 5 Uhr nachmittags in der Wojewodschaft eine Vollstzung der Komiteemitglieder abzuhalten.

Feiertag der Schulpflicht. Anlässlich der Beendigung des ersten Schuljahres seit der Einführung des allgemeinen Schulpflichtes in Lódz planen die Schulbehörden einen Feiertag der allgemeinen Schulpflicht. Mit der Feier wird die Grundsteinlegung des ersten Lódzer Volksschulgebäudes in der Zagajnikowstraße verbunden sein. Der Tag und das Programm der Feier werden noch bekanntgegeben werden.

Schulabschlußfeier. Donnerstag, den 10. d. Mts., fand im Knabengymnasium von G. Krüger die Schulabschlußfeier statt. Nach dem vom Schulpflecken W. Biski abgehaltenen Gottesdienst in der St. Josephskirche versammelten sich das Lehrerkollegium, die Schuljugend samt den Eltern in der Aula des Gymnasiums. Nachdem der Geistliche Biski an die Schuljugend eine herzliche Ansprache gerichtet hat, wurden die Segnisse und Belohnungen an die Schüler verteilt. Zum Schluss der Feier wurde die Nationalhymne "Boże, Coś Polskie" und "Rota" von Konopnicka gesungen.

Eine Konferenz der Volks- und Mittelschullehrer fand im Stadttheater statt, in der über verschiedene Erziehungsfragen beraten und 3 Delegierte in die Kommission für allgemeinen Unterricht gewählt wurden. Gewählt wurden: F. Blichowski, A. Horazny und W. Keppe. Die Konferenz beabsichtigte Herrn Schulinspektor Remb zur Bildung einer Kommission, die sich der schulentlassenen Jugend annehmen soll.

Schule für geistig zurückgebliebene Kinder. Heute, Sonnabend, um 10 Uhr morgens findet in der Hilfsschule für geistig unrentwidige Kinder (6. Auguststr. 56) die Schulabschlußfeier statt. Die Feier wird durch ihren besonderen Charakter allgemeines Interesse; soll sie doch beweisen daß die erste Schule dieser Art in Lódz im ersten Jahre ihres Bestehens schon viel geleistet hat.

Die Erziehung moralisch vernachlässigter Kinder. Die Kommission für allgemeinen Schulunterricht stellte fest, daß das Vergehen der Schulleitungen gegen moralisch vernachlässigte Kinder unrechtfertig sei. Bisher wurde ein Kind, das schlechte Neigungen zeigte und einen demoralisierenden Einfluß auf die anderen Kinder ausübte, aus der Schule entfernt. Es bedurfte dazu nur des Beschlusses des pädagogischen Rates. Wohl darf ein solches Kind nicht in der Schule für normale Kinder bleiben, doch wird es durch die Entfernung aus der Schule dem erziehenden Einfluss der Lehrer entzogen und verfällt ganz den verderblichen Einflüssen der Straße. Deshalb hat die Kommission beschlossen, sich um die Gründung einer Schule für moralisch vernachlässigte Kinder in Lódz zu bemühen. Diese Schule soll keine Besserungsanstalt sein, wie eine solche in Kürze in der Wojewodschaft errichtet werden soll, sondern eine Anstalt, in der solche Kinder von besonderen Pädagogen erzogen werden sollen.

Die Ferien in den städtischen Volksschulen beginnen am 15. Juni. In manchen Mädchenschulen haben sie bereits begonnen.

Beworsteckende Erhöhung des Tariffs auf den Zulieferbahnen. Die Verwaltung der Lódzer Bahnverwaltung wünscht sich an das Verkehrsministerium mit der Bitte um Gestaltung der Erhöhung des Tariffs auf diesen Bahnen.

Revisions des Bolltariffs. Vom Ministerium für Handel und Gewerbe wird ein Entwurf einer Abänderung des jetzt gültigen einstweiligen Bolltariffs vom 4. November 1919 vorbereitet, die eine Verbesserung dieses Tariffs bedeuten soll.

Durchsetzung Auläufig eines Familienfestes wurden mir 1000 M. übergeben, davon habe ich verteilt: M. 500 dem Heim obdachloser Kinder, M. 250 dem 1. Kinderheim und M. 250 dem 3. Kinderheim der St. Johannisgemeinde. Den nicht genannten seien wohenden Gebern danklich herzlich und wünsche ihnen Gottes Segen. W. P. Angerstein, Superintendent.

Spende Herr und Frau Böhme spendeten vor ihrem Verlassen unserer Stadt 500 Mark zu Gunsten der Diakonissenanstalt des Hauses der Barmherzigkeit. Gott segne die Spender und bereite ihnen ein Heim, wo sie sich wohl und glücklich fühlen werden!

Pastor Th. Pätz.

Rund um den Feiertagsmarkt. Nach den vielen verregneten Markttagen war der gestrige endlich wieder heiter. Es war höchst Zeit, daß sich die Sonne wieder sehen ließ, denn das Frühstück für schon an, unter dem vielen Regen zu leiden. Die ersten Gartenerdebeeren, das Pfund zu 25—30 M., sowie Heidebeeren zu 12 M. Kirschen das Pfund 10—13 M. und grüne Stachelbeeren 8 M. gab es in Hülle und Fülle. Auf dem Gemüsemarkt gab es außer Salat (der von dem vielen Regen hart geworben ist und keine rechten Köpfchen mehr bildet), der Kopf 40, auch — wohl den letzten! — Spargel, das Pfund zu 11 M., Sauerampfer 3 M., Feldsalat (Melden) 250 M., Spargel 8 M., das Blattloch (Raben) 1.50 M., weißer 1 M., rote Rüben 2 M., Blührüben 3 M., Kohlrabi das Stück 1 M., Rhabarber die Stange 50 Pf., das Bündel D.L und Petersilie je 1 M., Schnittlauch 50 Pf., das Daart (Habichen) (Sierpilze) 12 M. Da den Feinkostläden gab es junge Kartoffeln, das Pfund zu 4 Mark.

Gier und Butter Ist man gestern schon wieder ganz offen zum Verkauf an und zwar verlangte man für die Mandel 15—20 M. und für das Quart Butter 100 M. Wie man steht, machen sich die Händler und Handlende aus den Verordnungen über die Höchstpreise nichts. Sure Sahne war das Quart für 45 M. zu haben, Butter für 25 M., Herzlake das Pfund 10 M., süße Milch das Quart 6 M., saare und Buttermilch 30 M.

Das Eßglück ist im Preise etwas gesunken — aber auch nur etwas! Ein Huhn kostete 140 bis 180 M. eine junge Henne 80—120 M., ein Küken 35 M.

Die Fische sind dagegen im Preis ziemlich gestiegen. Für das Pfund toter Karatschen kosteten die Fischfrauen 50 M., für Schleien und Sander ebensoviel, für Weißfische 85 M. Die Marktbesucher, die sich diesen Leckerbissen leisten, könnten man zählen. Heringe werden, wie immer, täglich gekauft, das Stück zu 3—5 M. Krebs waren auch wieder da: die Mandel für 15 M.

Auf dem Blumenmarkt war größere Auswahl als letztes. Ein Stand mit Jasmin bildete einen wahren Garten, dessen Duft man auf dem ganzen Markt verspürte; der Strauß dieses Blütenstrangs kostete 5 M., sie waren zusehends vergessen. Ferner gab es: rosa Fingerzitter (Digitalis), den Stengel für 150 M.; blaue Lupinen, Sternblumen, die letzten dastehenden Pionen, Kaisernelken, zu Gräben gebunden, kostete man für je 5 M. Rosen bekam man das Stück schon für 30 Pf. Wie immer waren auch viel Tropfblumen und Gemüseblüten vorhanden.

Verringerung der Zahl der städtischen Angestellten. Der Lódzer Magistrat hat beschlossen, eine besondere Kommission zu wählen, die in allen Abteilungen der Stadtverwaltung die Zahl der Angestellten, soweit nur irgend möglich, verringern soll. Dieser Beschluß steht im Zusammenhang mit der Notwendigkeit, die Ausgaben der Stadt zu beschränken.

Danach wollten Hardy und Günther hinüber zu Brigitte gehen, um Hand in Hand an Großherzogs leichte Ruhestatt zu treten, wie er es gewünscht hatte — damit er noch im Grabe den Hauch des Friedens spüre.

Mia fiel oben, lachend und weinend, ihrer alten Brigitte am den Hals.

Diese erschallte. "Herzkind, was ist dir denn? Weißt du nicht du?" fragte sie besorgt.

"Ich mein Alchen — erfährt nur nicht. Es ist nur das Glück, das mich so fassungslos macht. Ich habe mich verlobt."

Brigitte atmete auf und lachte froh.

"Ah — das hab ich mir doch denken müssen, du hattest so unglaublich geweinen, seit du den Grafen Günther kennen gelernt hast. Weißt du denn nun, daß du die Mia bist und nicht Fräulein Hardy?"

Mia nickte.

"Ja, Brigitte, er weiß es. Und die beiden Herren haben die gleiche Maske veranstaltet wie wir. Mein Verlobter heißt Norbert von Hallendorf und nicht Graf Günther. Und Hardy hat sich mit dem richtigen Grafen Günther verlobt."

Brigitte schlug die Hände zusammen. Als sie sich von ihrem Stauen erholt hatte, wünschte sie den beiden Bräutigam herzlich Glück, am wenigsten aber ihrem Nebenhäusle, die diesem Namen wieder alle Ehre machen.

Hardy war in ihr Zimmer gegangen und nahm aus ihrem kleinen, bescheidenen Schmuckkasten die beiden kleinen, verkleideten Rosenkreuzer, die ihr Günther in Riga zugeworfen hatte. Sie barg sie in einer Handtasche und ging hinunter. Graf Günther hatte inzwischen frisch Rosen vom Gärtner schneiden lassen, für die beiden jungen Bräute. Auch befahl er, daß die Mittagsstafel recht reich mit roten Rosen geschmückt

Die schöne Unbekannte.

Roman von S. Courtho-Müller.

36. Fortsetzung und Schluss.

Gärtlich streichelte er ihre Hand. „Mein armes, süßes Nählein, hast du denn nie gesehen, wie naßnig ich dich liebte. — Aber“, fuhr er dann nach einer Weile übermütig fort: „Diese Terrasse ist schenlich oftst für eine Verlobung. Komm an den Frühstückstisch. Da ist wenigstens das Sonnenzelt über uns.“

Er zog sie mit sich. Da sahen sie nun wohlgeborgen vor neugierigen Augen, und nun lächelte Norbert sich erst einmal satt an den frischen, roten Lippen seiner Braut.

Mitten in dieser Beschäftigung hieß er inne und sah sie strafend an: „Du hast mir noch nicht einmal gesagt, daß du mich liebst.“

Sie lächelte. „Meinst du, ich lächle mich von dir lassen, wenn ich dich nicht liebe, du törichter Norbert?“

Er prahlte sie fest an sich. „Ich will es aber hören, Liebste!“

Da lehnte sie ihre Wangen an die seine. „Ich habe dich lieb, Norbert, von ganzem Herzen. Und das ist tief drinnen in meiner Seele, wie ein Heiligtum, wenn meine alte Brigitte mich auch ein „Lebenmäuse“ nennt.“

„Du mein Alles“, sagte er weich, „wie lieb bist du mir mit deinem goldenen Herzen und deinem lieben Liebemäuse!“

Es verging lange Zeit, ehe die beiden glücklichen Menschen an etwas anderes dachten, als an sich selbst.

Gedächtnis mochte sich Mia aus Norberts Armen

Norbert sah auf die Uhr und lachte: „Scheint mir auch so. Es ist gleich zehn Uhr, und wir haben noch nicht gefrühstückt.“

Mia seufzte droßig.

„Und ich habe so großen Hunger.“

„Ich auch. Liebe macht durchbaren Appetit, mein süßer Schatz. Komm, dies knusprige Hörnchen teilen wir uns, damit wir nicht verbürgern. Und dann warten wir noch ein Bierlein.“

Auf die beiden Freunde schaute sich mit einem Lächeln Mia an. „Du wirst sie alle lachen.“

„Wir brechen auf einen Glückwunsch, Hardy und ich, und wollen unsre Glückwünsche loswerden.“

„Es gab ein halb lachendes, halb gerührtes durcheinander. Mia und Hardy umarmten und lächelten sich, und die beiden Freunde schaute sich mit festem Druck die Hände. Dann lächelte Günther Mia die Hand.

„Jetzt mache ich Vetterrechte an Sie gel-

ich neiderfüllt zu ziehen müssen, wie sich Norbert meine beiden reizenden Däsen aneignete. Und geschenkt Sie mir. Ihnen Glück zu wünschen zu Ihrer Verlobung. Sie ziehen das große Los. Mein Freund Norbert ist ein wertvoller Mensch. Das kann ich am besten beurteilen.“

Warm und herzlich drückte ihm Mia die Hand.

„Ich danke Ihnen, lieber Vetter.“

Norbert lächelte Hardy die Hand.

Die Holzausfuhr aus Polen. Der Wirtschaftsausschuss des polnischen Ministrerrats hat eben eine Verordnung erlassen, nach der zur Erzielung des Gleichgewichts in der staatlichen Zahlungsbilanz die Holzausfuhr in gewinnbringendem Maße gefördert werden soll. Der Antrag hat hierzu den Einschlag von 10-jährigen Nachholzern in den staatlichen sowie privaten Forsten der ehemaligen preußischen Gebiete, Karpolens und Galiziens zugelassen. Da der Holzbedarf für Wiederaufbau aus Priva fortan auf den erhobenen Feststellungen 150 Prozent des jährlichen Normalmales nicht übersteigt, so hat beim Einschlag der 10-jährigen Nachholzern nur 15 Prozent der Gesamtmasse der polnischen Regierung zu Zwangspreisen zur Verfügung zu stellen. Der Rest ist frei von Patentantrag und Zwangspreisen und steht den Waldbesitzern für Handel und Ausfuhr zur Verfügung.

Das Recht der Beschlagnahme von geschlagenem Rund- und Schnittholz zugunsten des Staates auf Bayern und Schlesien wird auf 3 Prozent der jährlichen Erzeugung beschränkt.

Wird das beschlagnahmte Holz im Verlaufe von Monaten nicht bezahlt und abgeholt, so fällt es automatisch an den Besitzer zurück und steht wieder zu seiner Verfügung. Um eine gleichmäßige Belastung aller Forsten hinsichtlich der Beschlagnahme zu erzielen, wird angeordnet, daß Waldbesitzende, die kein Holz zum Wiederaufbau zu liefern haben, entsprechend besteuert werden, um Mittel zu gewinnen, dort, wo infolge größerer Kriegsschäden größere Holzmengen beschlagnahmt werden müssen, die stärker mit Holzablieferung belasteten Waldbesitzer zu Holzmarktpreisen zu entzögeln.

Da gegen verbietet der Wirtschaftsausschuss die Ausfuhr aller Sortimente Grubeholz und Holz für Papierherstellung ohne besondere Genehmigung des Handelsministeriums; ebenso verboten ist die Verarbeitung dieser Holzgattungen zu Grubeholz. Die Verwendung von Grubeholz wird unter staatliche Kontrolle gestellt.

Vor einem Streik der Krankenhausdienerkraft. Die Angestellten der privaten Krankenhäuser verlangen ab 1. März dasselbe Gehalt, das die in den städtischen Spitälern beschäftigten erhalten. Falls diese Forderung bis zum 14. Juni nicht bewilligt wird, treten die Angestellten in den Ausstand. Die Spitalverwaltungen haben sich an den Magistrat gewandt mit der Bitte, die Erhöhungen der Gehaltsbeträge in den Privatspitäler zu genehmigen, damit die Forderungen der Angestellten bewilligt werden können.

Gegen das Branntweinmonopol des Staates. Wie der "Kurier Posen" berichtet, sind die Hauptversammlung des Verbandes der Destillateure statt, in der eine Anzahl wichtiger Fragen zur Sprache kam. Der Verbandsvorsteher Kasprzak wies auf die Bedeutung des neuen Gesetzes über den Abstandentag für den Branntweinverkauf hin sowie auf den Gesetzentwurf, der die Einschränkung des Verkaufs von Alkoholergüssen, nach dem vom Januar u. Februar auf 2500 Einwohner höchstens eine Destillation kommen darf. Herr Kasprzak sprach über die Notwendigkeit der eigenen Herstellung von Flaschen. Es besteht der Plan, zu diesem Zweck eine deutsche Glasfabrik zu erwerben. Was die Ausschriften auf den Flaschen betrifft, so sollen künftig nach Deutschland nur Schäpse mit polnischer Aufschrift ausgeführt werden. Die Bezeichnung "Rognac" darf nach dem Friedensvertrag nicht verwendet werden, da sie der französischen Eigentum dieses Namens vorbehalten bleibt. Daher hat der Verband beschlossen, an Stelle der bisherigen Bezeichnung "Rognac Weinbrand" die polnische Bezeichnung "Wypalarz Wina" zu

Einen dritten Rosenstrauß behielt er selbst in der Hand.

"Den wollen wir Graf Herbert auf seinen Sarg legen," sagte er. Hardy nickte.

Und sie gingen beide zur Gruft, um ihren Dank abzustatten.

Als Günter die frischen Rosen auf den Sarg gelegt hatte, nahm Hardy die beiden kleinen Sträuschen aus ihrer Handtasche. Sie berührte sie mit den Lippen und legte sie mitten zwischen die frischen, blühenden Rosen.

"Was sind das für welle Blumen, Hardy?" fragte Günter erstaunt.

Sie sah mit leuchtenden Augen zu ihm auf: "Das war bisher mein törichtster Bruder, Günter. Es ist mir ein Opfer, mich davon zu trennen. Aber ich muß heute Opfer bringen. Auf dem Grabe unseres Wohltäters sollen sie liegen als Belohnung meiner Dankbarkeit — die wischen Rosen. Es sind dieselben, die du mir in Nizza überwurfst."

Da zog sie Günter klebend am sein Herz, und beider Lippen fanden sich in einem langen, innigen Kuß.

Dann verließen sie Hand in Hand die Gruft.

Bei der Mittagstafel teilte Günter dem Verwalter Helmann mit, daß er sich mit der kleinen Hardy von Rosen verlobt habe, und stellte ihm zugleich das andere Brautpaar vor.

Helmann freute sich ehrlich und gratulierte herzlich.

"Das wird meinem hochseligen Herrn Grafen noch im Grabe Freunde machen. Nun ist der Brück zwischen den Nordaus und den Rosen vollends begraben, und die beiden Geschlechter werden in Zukunft eins sein. Ich leere mein

gebrachten und anstatt "Rognac Weinbrand" Ver- schallt" die polnische Bezeichnung "Wypalarz Wina Wiesza". Für die Großhändler werden diese neuen Bezeichnungen schon vom 1. Oktober an ausschließlich verwendet, für die Kleinhändler gelten sie vom Januar 1921 an. Ferner wurde zur Kenntnis gebracht, daß eine grobspolnische Aktien-Gesellschaft für die Herstellung von Fässern und Risten in der Entstehung begriffen ist. Die bisher beliebte Verwendung von Namen berühmter polnischer Männer, wie z. B. Stefan Sobieski und dergl. in den Bezeichnungen von Schnapsen wurde als Profanation erklärt und es wurde beschlossen, solche Namen künftig als Schnapsbezeichnungen nicht mehr zu verwenden. Das Patentamt in Warschau soll gebeten werden, die Verwendung patriotischer Namen in Schnapsbezeichnungen nicht zu zulassen. Über die hier bestehenden Rognacbrennerei berichtete Herr Kahl.

Ihr Grundkapital wurde auf eine Million Mark erhöht.

In seiner Urteile über das Spiritusmonopol forderte der Vorsitzende zur Bezeichnung der Stadtkasse auf, die ein besseres Mittel sei, dem Staat Geldmittel zur Verfügung zu stellen, als solche Gewinnabschöpfungen wie das Monopol und der beschädigte Verkauf, durch die Tausende von Existenz vernichtet würden und die Zahl der Arbeitslosen vermehrt würde. Der Staat könnte von den Destillateuren großes Gewinn erzielen ohne zu Mitteln zu greifen, durch die der Allgemeinheit kein Dienst erwiesen wird und die zur Demoralisierung der Beamten beitragen und die Bevölkerung durch die heimliche Alkoholherstellung vergiften. Der Verband beschloß alles zu tun, um die Regierung von ihrem Projekt abzuwenden. Zum Schlus teilte der Vorsitzende mit, daß die Herrenverbände alle Bestellungen auf Branntweinlieferung zurück ziehen, da dem Heere künftig kein Branntwein geliefert würde.

Freigabe des Zigaretten- und Schnapsabhandels. Das Finanzministerium erließ eine Verordnung, wonach der Handel mit Zigaretten, Zigarillos und Schnapsitalen frei gegeben ist.

25 Fleckfieberfälle. Das Lodzer städtische Gesundheitsamt verzeichnete in der Zeit vom 20. Mai bis 5. Juni folgende ansteckende Fleckfieberfälle: Fleckfieber 25: 6 Männer, 19 Frauen — 19 Christen, 6 Juden — 6 Todesfälle; Unterleibsyphus 9: 1 Mann, 8 Frauen — 5 Christen, 4 Juden — 1 Todesfall; Rückenfieber 2: Christen, 1 Mann, 1 Frau; Rahr 6: 4 Männer, 2 Frauen — 2 Christen, 4 Juden — 1 Todesfall; Scharlach 14: 8 Männer, 6 Frauen — 8 Christen, 6 Juden — 2 Todesfälle; Diphtheritis einer Judin; Gehirnhautentzündung 4 Juden — 2 Männer, 2 Frauen — 2 Todesfälle; Rose 3 Frauen: 2 Christen, 1 Judin; an der Schwindfieber starben 34 Personen.

Die Engländer für die Zwangsabgabe. Wie überall, so treibt auch in England der Wunsch der Bekämpfung der Hetzärschen zur Hebung der Geburtenziffer recht absonderliche Blüten. So erklärte erstmals in einer Versammlung ein Herr P. D. Connor, daß er, wenn er Diktator wäre, ein Gesetz einbringen würde, nach dem jedes Mädchen mit achtzehn und jeder Mann mit einundzwanzig Jahren gezwungen werden würde, eine Ehe einzugehen. Der gewalttätige Ehemüller verweis auf Begründung dieser Zwangsabgabe darauf, daß bereits im Jahre 1913 ein ähnlicher Plan verwirklicht werden sollte. Dort war die Besserer der Eheschließungen so zurückgegangen, daß es einem der Väter der Stadt angezeigt sahen, den Heiratszwang gesetzlich einzuführen. Zu diesem Zweck schlug er vor, daß an einem gegebenen Tage alle unverheirateten Mädchen, die ein Alter

Gesäß auf das Wohl dieses neuen, vereinten Geschlechtes.

Die beiden jungen Paare tranken nun noch untereinander Schnaps. Und die Gläser klirrten klar und hell aneinander.

Und sie gingen beide zur Gruft, um ihren Dank abzustatten.

Als Günter die frischen Rosen auf den Sarg gelegt hatte, nahm Hardy die beiden kleinen Sträuschen aus ihrer Handtasche. Sie berührte sie mit den Lippen und legte sie mitten zwischen die frischen, blühenden Rosen.

"Was sind das für welle Blumen, Hardy?" fragte Günter erstaunt.

Sie sah mit leuchtenden Augen zu ihm auf: "Das war bisher mein törichtster Bruder, Günter. Es ist mir ein Opfer, mich davon zu trennen. Aber ich muß heute Opfer bringen. Auf dem Grabe unseres Wohltäters sollen sie liegen als Belohnung meiner Dankbarkeit — die wischen Rosen. Es sind dieselben, die du mir in Nizza überwurfst."

Da zog sie Günter klebend am sein Herz, und beider Lippen fanden sich in einem langen, innigen Kuß.

Dann verließen sie Hand in Hand die Gruft.

Bei der Mittagstafel teilte Günter dem Verwalter Helmann mit, daß er sich mit der kleinen Hardy von Rosen verlobt habe, und stellte ihm zugleich das andere Brautpaar vor.

Helmann freute sich ehrlich und gratulierte herzlich.

"Das wird meinem hochseligen Herrn Grafen noch im Grabe Freunde machen. Nun ist der Brück zwischen den Nordaus und den Rosen vollends begraben, und die beiden Geschlechter werden in Zukunft eins sein. Ich leere mein

von 25 Jahren erreicht hatten, und alle an der Schwelle des 30. Jahres stehenden Junggesellen gehalten sein sollten, sich im Rathaus ihres Wohnortes zu stellen. Nach ärztlicher Untersuchung sollten die Namen der als tauglich befundenen jungen Leute auf Zettel geschrieben und in zwei für die verschiedenen Geschlechter bestimmte Urnen gestellt werden. Die Paare, deren Namen bei der von dem Bürgermeister vorgenommenen Beziehung gezogen wurden, sollten dann unverzüglich vor dem Bürgermeister getraut werden. So warm auch dieser Vorschlag von dem Antragsteller befürwortet worden war, fand er natürlich doch nicht die Mehrheit der Stimmen der Versammlung. Ein schulisches Schild auf dem Begräbnis wurde als Profanation erklärt und es wurde beschlossen, solche Namen künftig als Schnapsbezeichnungen nicht mehr zu verwenden. Das Patentamt in Warschau soll gebeten werden, die Verwendung patriotischer Namen in Schnapsbezeichnungen nicht zu zulassen. Über die hier bestehenden Rognacbrennerei berichtete Herr Kahl.

Ihr Grundkapital wurde auf eine Million Mark erhöht.

An die deutschen Vereine

ergeht durch Vermittlung der "Lodzer Freie Presse" die Bitte des Deutschen Auslandsinstituts, ihm alle möglichen Deutschen, wie Jahresschriften, Sagen usw., wie auch Photographien verschiedener Mitglieder schenkungswise zur Verfügung zu stellen. Die Gegeißelten sollen zu einer Ausstellung "Deutschum in Polen" vereint, der Deutschtum zu gänglich gemacht werden. Eine ähnliche Ausstellung "Kurland — Livland" hat vergangen.

Die "Lodzer Freie Presse" ist gern bereit, alle auf das Deutschum in Polen bezügliche Schriften weiterzuleiten. Bitte auch unsere Leser, uns durch Beistellung obere, währnde Schriften (auch alter, bemerkenswerte Zeitungen, Kalender) in unserm Vorhaben freudigst zu unterstützen.

Die Christleitung.

Wie man in Pommern die polnischen Kinder liebt. In einer der letzten Sitzungen des polnischen Reichstages wurde durch den zugeordneten Szyzguski und andere Mitglieder des nationalen Volksverbandes ein dringender Antrag folgenden Wortlauts eingebracht: "Gdingen liegt in einer Ansiedlung von 1 Kilometer am Oststrand. Die Halte dieser Strecke benutzt die Ortsbevölkerung, die andere ist für Kurzgäste bestimmt. Dieses sogenannte Kurhaus" bietet den einzigen Mittelpunkt des Badelands. Nun ist der gesamte Komplex durch die Gesellschaft "Kinder die Kinder" aufgekauft worden, was von der Bevölkerung große Erbitterung hervorgerufen hat. Gdingen besitzt sonst weder Pensionate noch andere Unterkünfte für Kurzgäste und sieht sich durch die Umwandlung in eine Kinderkolonie in ihrer Existenz bedroht. Die Bewohner von Gdingen haben an den Oberkommissar Toller in Danzig eine Einigung um Einverleibung in das Gebiet der Freien Stadt Danzig gerichtet und drohen, die Kinder hinauszutreiben." Der Antrag weist zum Schluß auf die polnisch-nationale Bedeutung Gdingens hin und fordert, nach der "Gaz. Warsz." von der Regierung Schritte zur Befestigung der begreiflichen Erregung der Gdinger Bevölkerung.

Verriegelter Gasdruck. Gestern ist infolge mangelhafter Kohlenlieferung eine Verkürzung des Gasdrucks eingetreten. Der bisherige Druck bleibt nur von 7 bis 10 Uhr vormittags und von 8 bis 11½ Uhr nachts aufrecht erhalten.

Einen Millionendiebstahl. Als Beweis dafür, daß es den Dieben an solchen Einfällen nicht mangelt, kann der frische Diebstahl gelten, der in dem Juweliergeschäft von Tobias in der Petrikauer Straße 3, im Parterre des Gebäudes des "Polnischen Hotels", verübt wurde. Die Diebe handelten nach einem genau überlegten Plan. Zwei Tage vor dem Diebstahl mierten sie ein über dem Laden gelegenes Frontzimmer auf dem ersten Stock. In der Nacht machten sie eine Öffnung in den Fußboden ihres Zimmers und gelangten so in den Laden des Herrn Tobias. Sie benutzten die Mittagsstunden von 1 bis 3 Uhr, in denen der Laden geschlossen war, und nahmen die wertvollen Brillen und Goldschmuckstücke, wie: Ringe, Uhren, Halsketten und dergl., mit, während sie die Schachteln und die Silbergegenstände daliessen. Sie lehrten dann auf demselben Wege in ihr Zimmer zurück und verließen dann scheinbar das Haus. Als Herr Tobias am Nachmittag in seinen Laden trat, war er beim Anblick seines vollkommen ausgeraubten Geschäftes sehr erschrocken. Er berechnet seinen Verlust auf fast 2 Millionen Mark. Von dem Diebstahl wurde die Polizei benachrichtigt.

Gestohlen wurden aus der Wohnung des Alter Salomon (Nowomiejska 30) verschiedene Gegenstände für 50 000 M.; aus der Wohnung der Paula Schönsel (Sienkiewicza 9) Wäsche im Wert von 25 000 M.; aus dem Restaurant des Schmidts (Rynek 29) Kleidungsstücke, Wäsche und Schnäpse im Gesamtwert von 70 000 Mark.

Aus der Heimat.

Warschau. Nach lange eines Siebendramas. Unsere Leser werden sich vielleicht noch daran erinnern, daß unlangst im Warschau ein Bahnarzt Mroczkowski von dem Lieutenant Jerzy Wrublenski ermordet wurde, der mit der Gattin des ersten, der sein Wirt war, ein Liebesverhältnis unterhielt. Nun mehr stand vor dem Militärgericht die Verhandlung gegen Wrublenski statt. Es wurde der Aufstieg aus dem Heere, Verlust des Offiziersrangs und zu 7 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Der Streit dauert an. Ihm sind noch die Feuerwehrmänner beigegeben, die jedoch erlaubt haben, im Falle eines Brandes zu diesem auszurücken. Die Freiwilligen entfernen drei Leiter der Wehr: die Kapitäne des 1. und 2. Bataillons und den Adjutanten des Kommandanten. Die Vereinigung für soziale Selbsthilfe ist bemüht, die Theater, das Gaswerk und die Straßenbahn in Betrieb zu setzen. Die Straßenbahner erklärten, daß sie für die Folgen dieses Schutes die Verantwortung ablehnen. Pfadfinder und Schulkinder als Streikführer mit. Die Verhandlungen der Brüder der Freiwilligen mit der Regierung haben bisher zu keiner Einigung geführt. Die gewöhnlichen Arbeiter verlangen einen Tagelohn von 173 M., während die Regierung nur 128,80 Mark bietet.

Das Erscheinen des "Kurier Warszawski" von der Regierung bis auf weiteres eingestellt. Aus Warschau wird uns telegraphiert: Auf Beschluß des Bezirksgerichts in Warschau vom 11. Juni wurde das Erscheinen der Tageszeitung "Kurier Warszawski" auf Grund der zeitweiligen Presseverboten bis zur Fällung des Gerichtsurteils eingestellt. Die Administrationsbehörden haben diesen Beschluß ausgeführt.

Telegramme.

Vom Arlegsschauplatz.

Generalstabbericht vom 11. Juni. Im nördlichen Abschnitt und längs der Westfront ist die Lage unverändert. In Polen sind die Abteilungen der Gruppe des Generals Sutor, Gegenangriffe zwangsweise durchgeführt, die sich im Raum Eszemburg fortsetzen.

An der ukrainischen Front planmäßige Umgruppierung.

Erster stellvertretender Generalstabchef:

Rulusti, Oberst.

Oberst House reist nach Polen.

Paris, 11. Juni. (Pat.) Aus Washington wird gemeldet, daß der Vertreter W. L. O. S. Oberst House einen Europaplatz verlangt hat zwangsweise gegen eine private Angelegenheit. "New Herald" berichtet, der Oberst werde auch Polen und die Tschechoslowakei besuchen.

Die Teschener Frage.

Paris, 11. Juni. (Pat.) "Petit Parisien" äußert die Hoffnung, daß die Verhandlungen in der Teschener Frage bald ein günstiges Ergebnis erzielen werden, da Polen und die Tschechoslowakei die Vermittlung und den Schiedsspruch des belgischen Königs annehmen werden.

Keine Erhöhung des deutschen Heeresstandes.

Wien, 11. Juni. (Pat.) Die Bitte Deutschlands um Erhöhung des Heeresstandes von 100 000 auf 200 000 Mann wurde abgelehnt. Die Verbündeten sind bereit, in die Vergleichung der Polizei zu willigen.

Die Kabinettssitzung in Deutschland.

Berlin, 11. Juni. (Pat.) Reichskanzler Müller hat wenig Hoffnung auf das Zusammentreffen eines neuen Kabinetts, welches dem Auslande und den inneren Störungen gegenüber auf fester Grundlage führen würde. Der Kanzler beobachtet die Bildung eines Koalitionskabinetts, bestehend aus Vertretern der Verbündeten der Industrie- und Landwirtschaftsarbeit. Vor Ende der laufenden Woche werde sich aber diese Frage nicht entscheiden.

Der deutsche Konsul in Täbris ermordet.

Moskau, 10. Juni. (Pat.) Am 1. J. wird gemeldet, daß der Konsul der österreichischen Konsul von Täbris erschossen wurde. Der Konsul war der einzige und letzte deutsche Konsul in ganz Asien.

Rücktritt des Wiener Kabinetts.

Wien, 11. Juni. (Pat.) Heute morgens überreichte Reichskanzler Ritter dem Präsidenten das Rücktrittsgesuch des gesamten Kabinetts. Der Präsident nahm das Gesuch an und beauftragte Ritter mit der Bildung des Kabinetts.

Heimfahrt tschechoslowakischer Krieger aus Ausland.

Paris, 11. Juni. (Pat.) Heute morgens überreichte Reichskanzler Ritter dem Präsidenten das Rücktrittsgesuch des gesamten Kabinet

Neuerliches Attentat auf Lenin.

Prag, 10. Juni. Ein Funktelegramm aus Moskau meldet, daß auf Lenin ein neues Attentat verübt wurde. Ein Soldat hatte auf ihn einen Schuß abgesenkt und ihn an der Hand verletzt. Der Attentäter wurde verhaftet. Die bolschewistische Zeitung "Prawda" bestätigt die Nachricht.

Das Schicksal des russischen Goldes in Schweden.

Stockholm, 11. Juni. (Pat). Die schwedische Regierung hat beschlossen, die 25 Millionen Kronen in Gold, das von der Sowjetregierung geschickt wurde, für unanlaßbar zu erklären. Diese Summe verbleibt unter staatlicher Aufsicht und darf seitens der bisherigen Besitzer dritten Personen nicht übertragen werden.

Der Beschluß der französischen Regierung, das russische Gold überall zu beschlagnahmen, hat in London großen Eindruck gemacht.

Die Kabinettsskize in Tschechien.

Prag, 11. Juni. (Pat). Die Kabinettsskize dauert an. Die politische Lage ist sehr unsicher. Es ist zweifelhaft, ob das Parlament das vom Ministerpräsidenten Tuzkar bekanntgegebene Regierungsprogramm grüthen wird.

Generalstreik in Tschechien.

Prag, 11. Juni. (Pat). "Bohemia" meldet: Dem Generalstreik, der infolge der schlechten Versorgung ausgetragen ist, haben sich die Nachbarländer Nordböhmens angeschlossen. Insgesamt streiken 75 000 Arbeiter.

Gegen den Bahnhofstreik.

Bialystok, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Kirchliche Nachrichten.

St. Johanniskirche.

Sonntag, vormittag 9/10 Uhr: Heilige 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Superintendent Angerstein (Apg. 14, 20-28). — Nachmittags 9/10 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Nahrgang. — Mittwoch, abends 7/8 Uhr: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Stadtkirche.

Sonntag, 7 Uhr abends: Jungfrauenverein. Pastor Nahrgang — Mittwoch, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Sonnabend, 8 Uhr abends: Gebetsgemeinschaft der Stadtkirche. Superintendent Angerstein.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Generalstreik in Tschechien.

Sonntag, 11. Juni. (Pat). Die Bialystoker Blätter melden, daß die bleibigen Eisenbahner den Protest gegen den Bahnhofstreik unterschrieben haben.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.